

J.K. JOHANSSON

Lauras letzte Party

ROMAN

SUHRKAMP

The book cover features a vertical illustration on the left side. It depicts a rugged, rocky coastline. In the foreground, there are large, dark, wet-looking rocks. In the middle ground, a red building with a white roof and a small tower-like structure is built on a rocky outcrop. The background shows a calm sea meeting a pale, overcast sky. The overall color palette is muted, with greens, greys, and earthy tones.

sozialen Netzwerken begründet. In dieser Funktion war sie so oft im Fernsehen gewesen, dass sie einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt hatte, im Guten wie im Schlechten. Als sogenannte Internet-Spionin der gesamten Nation hatte sie sich nicht nur beliebt gemacht, und so kamen auf zehn anerkennende Schulterklopper mindestens zwei Beschimpfungen oder sogar Morddrohungen, und natürlich setzten sich gerade die in Miias Kopf fest. Es wurde immer schwieriger, ihr Privatleben vor der Arbeit zu schützen. Darüber hinaus vermisste sie den echten Kontakt zu Jugendlichen. Als sie hörte, dass an ihrer alten Schule die Stelle der Sonderpädagogin neu ausgeschrieben

wurde, hatte sie sich sofort beworben. Sie rechnete sich gute Chancen aus, immerhin hatte sie gleich zwei passable Uni-Abschlüsse.

In der Luft hing der Duft von Kaffee. Auf dem Tisch lag eine riesige Bäckertüte mit frischen Hörnchen, die Miia daran erinnerte, dass sie noch nicht gefrühstückt hatte.

»Hallo?«, fragte sie zaghaft.

Niemand antwortete.

Miia wusste, dass hinter dem Lehrerzimmer noch das große Konferenzzimmer und das Büro der Direktorin lagen. Sie überlegte, ob sie zuerst nach ihren Kollegen schauen oder erst frühstücken sollte. Die zweite Option war verführerisch, allerdings

wusste sie nicht, ob die Hörnchen vielleicht für später reserviert waren. Andererseits waren es so viele, dass es auf eins mehr oder weniger auch nicht ankam. Miia hatte sich gerade eins geangelt, als die Tür aufflog.

»Sieh an, du bist sogar vor mir hier! Schöne Grüße von Mama, sie hat irgendwas für dich an unsere Adresse geschickt, kannst du dir jederzeit abholen.«

Der Mann, der gerade atemlos seinen Fahrradhelm absetzte, war ihr kleiner Bruder Nikke, der in Palokaski als Schulpsychologe arbeitete.

»Okay, danke. Aber sag mal, weißt du, wo die anderen stecken?«

»Wir sind garantiert nicht die Ersten,

komm, wir schauen mal nach.«

Nikke marschierte Richtung Konferenzzimmer, Miia ging hinter ihm her. Sie hielt das Hörnchen in der Hand und kam sich ziemlich blöd vor.

Das Konferenzzimmer war voll. Miia spürte sofort, dass etwas nicht stimmte. Ihre Kollegen sahen erholt und gebräunt aus, doch das Stimmengewirr war gedämpft und drehte sich eindeutig nicht um Urlaubsanekdoten. Die Direktorin, eine gestandene Frau kurz vor der Pensionierung, sah mit gerunzelter Stirn aus dem Fenster.

»Waren eure Ferien so mies, oder was ist hier los?«, versuchte Nikke zu scherzen.

Einige Kollegen grüßten ihn

freundlich, eine jüngere Frau fiel ihm sogar um den Hals. Miia wusste, dass ihr Bruder im Kollegium geschätzt wurde. Und dass seine Tür auch den Erwachsenen offenstand, auch wenn das ursprünglich nicht zur Stellenbeschreibung gehörte. Miia war stolz auf ihren beliebten Bruder.

»Ich habe meine Schwester mitgebracht. Sie war zu schüchtern, um gleich ins Konferenzzimmer zu platzen. Darf ich vorstellen – das ist Miia.«

»Hallo allerseits!« Miia versteckte das Hörnchen hinter ihrem Rücken und versuchte zu lächeln. »Schön, hier gleich alle auf einmal zu sehen. Ein paar kenne ich ja sogar noch von früher.«

»Herzlich willkommen, liebe Miia!«